



## *Worte wie Lichter*

*Pater-Kentenich-Lesung  
August 2015*

*[www.schoenstattbewegung-frauen-und-muetter.de](http://www.schoenstattbewegung-frauen-und-muetter.de)*



### **Überwindung unserer konkreten Eheschwierigkeiten** (Teil 2)

Nicht wahr, das verstehen wir, wenn wir es so nebeneinander halten, wie wichtig das ist, dass unser Glaubensauge stark ausgebildet ist. Sehen Sie, wenn ich das Gegenüber nur mit dem rein natürlichen Auge sehe, da mag das für junge Jahre gelten, später hört das aber wieder auf. Schönheit und Gestalt vergeht ja doch früher oder später. Und die Kraft des Mannes bricht früher oder später auch zusammen. Wenn wir deswegen einander bloß mit den physischen Augen ansehen, da werden wir uns nicht lange hochschätzen.

Ähnlich geht das mit dem geistigen Auge. Es ist ja vielfach so, wenn man älter ist, dann hört an sich die Schärfe des Verstandes auf. Aber wenn unser Glaubensauge ausstaffiert und ausgestattet ist, dann sehen wir immer durch das Irdische hindurch das göttliche Leben, den dreifaltigen Gott in unserem Gegenüber.

Damit habe ich zum Teil die Antwort schon vorweggenommen. Wie lautet die Behauptung? Der Glaube ist ein helles Licht. Ja, und worauf wirft denn der Glaube Licht? Erstens, auf den Menschen selbst und auf sein Schicksal. Zweitens lässt er Licht fallen auf das gesamte Weltgeschehen.

Jetzt müssen wir beides noch einmal etwas genauer ansehen und dann praktische Folgerungen ziehen. Also wiederholen wir: Erstens, im Lichte des Glaubens erkennen wir uns selber und unser Schicksal. Was sehen wir denn im Lichte des Glaubens von uns selber? Unsere Standeserhöhung. Ja, welche? Wie sieht denn die Standeserhöhung aus? Ich drücke das, was ich eben gesagt habe, jetzt noch einmal in anderer Weise aus. Wir nehmen nicht nur teil am Tierleben, nicht nur teil am Engelsleben, sondern auch teil am Leben des dreifaltigen Gottes. Das heißt praktisch, wir sind wirklich Kinder des Vaters und Glieder Christi. Und worin besteht unser Schicksal? Wir müssen in unserem Leben dem Heilandsleben gleichgeschaltet werden. Was will das praktisch heißen? Ich ziehe nur zwei Folgerungen, und die sind von großer Bedeutung für unser Leben.

Hören Sie noch einmal: Der Sinn meines Lebens ist Gleichschaltung mit dem Heilandsleben. Das Heilandsleben ist ein verklärtes, aber auch ein gekreuzigtes Leben. Das müssen wir sehr ernst nehmen. Das heißt praktisch: Es ist so selbstverständlich wie nur etwas, dass wir am Kreuze hängen müssen. Der Sinn meines Lebens ist, Christus ähnlich zu werden.

Jetzt weiß ich nicht, woran Sie denken wollen, wenn Sie ans gekreuzigte Leben denken. Wir haben ja das letzte Mal ausführlich gesprochen über die Enttäuschungen unseres Ehelebens. Also Enttäuschung aneinander, das gehört einfach zu unserem Lebenssinn. Wir müssen irgendwie ein Kreuz haben, müssen am Kreuze hängen. Wir dürfen uns nicht wundern, zumal

wenn wir gute Christen sind, wenn wir es ernst nehmen mit dem Christenleben, dass wir am Kreuze hängen, dass wir enttäuscht sind, dass wir verachtet werden. Das gehört einfach zu unserer Existenz, das gehört dazu.

Erinnern Sie sich bitte daran, wie häufig ich Ihnen früher das Bild erklärt habe: Der Gekreuzigte hängt auf der einen Seite am Kreuze, auf die andere Seite gehöre ich hin. Und wir können das gar nicht oft genug hören, dass das der Sinn unseres Lebens ist, dem Heiland ähnlich zu werden, auch dem gekreuzigten Heiland ähnlich zu werden.

Wenn ich jetzt noch einmal ein Stückchen weitergehe, eine zweite Folgerung ziehe: Sehen Sie, wenn das wahr ist, dass wir Glieder Christi, also gleichsam ein Stück von Christus sind, also wenn auch meine Frau ein Stück von Christus ist – und die mag krank sein, die mag mich enttäuscht haben –, was liebe ich (dann) in meiner Frau? Ich darf lieben alles Schöne, auch alles körperlich Schöne an ihr. Ich kann ihren Geist, ihr gütiges Herz gern haben. Aber was ist das Letzte und Tiefste, was ich an ihr lieben darf und muss? Christus ist in ihr. Sie ist ein Stück von Christus.

*Pater Josef Kentenich: Am Montagabend – Mit Familien im Gespräch, Bd. 21, S. 21-23, 17. April 1961  
ISBN 3-920849-79-5, Schönstatt-Verlag, Hillscheider Str. 1, 56179 Vallendar*

## ***Schritte zur persönlichen Auswertung***

Welcher Satz, welcher Abschnitt spricht mich besonders an?

Was sagt er mir für mein „Hier und Jetzt“?

Welchen Impuls nehme ich in den/die nächsten Tag/e mit?



## ***zur Auswertung in Gruppen***

- 1 Text abschnittsweise reihum laut vorlesen.
- 2 Stille, in der jede/r den Text persönlich nachlesen kann.  
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.
- 3 Unterstrichene Textstellen vorlesen.  
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?
- 4 Austausch / Blick auf die heutige Situation:  
Was nehme ich als Anregung mit?